

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung,

Montag, den 24. Januar cr.

Vorstand: Herr Regierungsrath a. D. Gneist.

Schriftführer: Herr Dr. Müller.

Am Magistratskanzlei: die Hrn. Oberbürgermeister Staudt, Bürgermeister Schneider, Stadträte Hilberhagen, Reiserstein, Dr. Krich, Schöfner, Schöfner.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fordert der Herr Vorsitzende die Theatersammlung auf, baldigst einen Vorbericht zu stellen und giebt bekannt, daß er die Petition, Pflasterung der Bucherstraße betr., der Baukommission überweisen werde.

Der Herr Meyer rügt einen Druckfehler im Bericht des Tageblattes über die letzte geschlossene Sitzung. (Es war gesagt worden, daß die Verammlung beschloß, den Gehalt eines Beamten von 3800 auf 4000 Mark und dann alle 3 Monate um je 300 Mark bis auf 4900 Mk. zu erhöhen. Es muß heißen: alle 3 Jahre. Wir berichtigen hiermit diesen Fehler. D. Red.)

D. D. 1. Bericht der Petitions-Kommission über die Petition Neumann, — Errichtung einer Hofmauer ohne Zahlung von Straßenaufbaukosten betr.: Da der Referent, Herr Baumeister Schulze, fehlt, wird dieser Punkt abgelehnt.

D. D. 2. Bewilligung der Mittel zur Verlängerung des von der Blumenstraße nach der Uferstraße führenden Kanals; (Referent Herr Silberbrandt).

Die Kosten für den Uml. resp. Neubau des gemauerten Kanals in der verlängerten Blumenstraße von der Gensierstraße bis zum Buchhausweg sind nach dem beigefügten Anschlag auf 15000 Mark berechnet.

Der Magistrat erludt die Verammlung, unter nachstehenden Bedingungen:

1. Seitens der Stadt findet auf deren alleinige Kosten eine Verlegung des öffentlichen Kanals auf dem Rühn'schen Terrain in der aus dem beigefügten Plane ersichtlichen Weise mit der Maßgabe statt, daß dieselbe im zeitigen Frühjahr 1887 begonnen, und spätestens bis 1. Juni desselben Jahres fertig gestellt werden muß;

2. Seitens des Herrn Rühn ist durch hypothekarische Eintragung sicher zu stellen, daß das über den zu verlegenden Kanal in einer Breite von 5 m (resp. von je 2 1/2 m vom Scheitel des letzteren) befindliche Privatterrain ohne Zustimmung der beiden städtischen Behörden und der Polizei-Verwaltung mit Gebäuden nicht besetzt, noch einer Benutzung unterworfen werden darf, welche die Konstitution oder Funktionierung des Kanals beeinträchtigt, und daß, soweit ein Betreten dieses Terrainvermögens und eine Vornahme von Arbeiten auf demselben zur Kontrolle, Reinigung und Unterhaltung des Kanals notwendig ist, solches den Beamten und Arbeitern der Stadt ohne jeden Anspruch auf Ersatz eines etwaigen Schadens zu gestatten ist.

Um deren Zustimmung resp. um die Genehmigung zur Eingebung der veranschlagten Kosten in den nachstehenden Etat.

Die Baukommission beantragt Ablehnung der Vorlage, da nicht nachzuweisen sei, daß der jetzige Kanal schlecht funktioniere und da zur Durchführung der Verlängerung

erhöht vom Besitzer Freyberg Terrain gekauft werden müßte, damit der Kanal nicht hart an der Fachhausmauer entlang liefe. Die Verammlung beschloß dem Commissionsantrag gemäß.

D. D. 3. Antrag auf Preisbewilligung für die vom ornithologischen Centralverein für Sachsen und Thüringen beabsichtigte Ausstellung. (Referent Herr Apelt.)

Der ornithologische Centralverein für Sachsen und Thüringen beabsichtigt in den Tagen vom 4.—7. März cr. in Verbindung mit dem Club deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter, im Saale des „Hofjäger“ hierseits eine unter dem Ehrenpräsidium des Herrn Regierungs-Präsidenten von Dietz in Merseburg stehende Ausstellung von Geflügel, Sing- und Ziervögeln, zu veranstalten und hat gebeten, in Rücksicht auf die größere Bedeutung dieser Ausstellung durch Verleihung eines entsprechenden Ehrenpreises der Stadt Halle zur Prämierung der bezüglichen Ausstellungs-Objekte das Unternehmen zu unterstützen.

Der Magistrat macht der Verammlung unter Bewilligung der Vorgänge hiervon Mitteilung und bemerkt dazu Folgendes:

Für die Ausstellungen des ornithologischen Centralvereins, welche hier in den Jahren 1874 und 1876 stattfanden, haben die städtischen Collegien je 150 Mark zu Prämien bewilligt; für die gleiche Ausstellung 1878 wurde dem Magistrat eine Subvention von 300 Mark bewilligt, die Verammlung lehnte jedoch diesen Antrag ab.

In Folge dessen hat der Magistrat es unterlassen, für die Ausstellung 1885 die Bewilligung von Stadtpreisen bei der Verammlung zu beantragen. Auch jetzt findet er keinen genügenden Grund zu einem solchen Antrage, weil derartige Geflügel-Ausstellungen weniger gemeinnützigen Charakter haben als andere, z. B. Gartenbau-Ausstellungen, und wesentlich den gewerblichen Interessen der Geflügelzüchter zu dienen pflegen, welche Lurusgeflügel ausstellen und verkaufen. Schönsinn könnte der Magistrat der Umsicht, daß der Herr Regierungs-Präsident das Ehrenpräsidium übernommen hat, bestimmen, für die bevorstehende Ausstellung ausnahmsweise einen kleinen Beitrag zu den Preisen von etwa 150 Mk. zu leisten. Er hält dies jedoch durch den erwähnten Umstand auch nicht für genügend motiviert und stellt daher keinen Bewilligungsantrag. Wenn jedoch die Verammlung es für angezeigt halten sollte, einen Beitrag zu gewähren, so würde er bereit sein, einem solchen Beschlusse zuzustimmen.

Die Finanzkommission ist entgegen der Meinung, daß der Verein als ein gemeinnütziger zu betrachten sei und hat einstimmig beschloßen, der Verammlung die Bewilligung von 300 Mk. zu empfehlen. Die Verammlung bewilligt diese Summe.

D. D. 4. Bewilligung der Kosten für Eis- und Schneeeinfuhr (Referent Herr Sachs). Der Magistrat erludt die Verammlung, für Eis- und Schneeeinfuhr die Summe von 10000 Mk. bewilligen zu wollen. Der Referent erklärt, daß trotz der Höhe der Summe deren Bewilligung notwendig sei. Bereits am 2. Januar, als erst der dritte Theil der lagernden Schneemassen abgefahren war, waren hierfür 9000 Mk. aufgewendet. Herr

Arndt rügt, daß am 27. und 28. December in der Magdeburgerstraße der Schnee abgefahren und die Straße ganz sauber gefegt sei, während in der Stadt der Schnee noch haufenweise lagerte. Das Geld sei irrational verbraucht, denn, da die Magdeburgerstraße 30 Meter breit ist, konnte dort der Schnee auf der Seite angehäuft werden. In den engen Straßen der Stadt müßte er weggeschafft werden. Herr Vorsitzender Gneist weist darauf hin, daß die Behörden Nordhauens, als sie den Schnee weggeschaffen hätten, von den Stadteverordneten erludt wurden, solchen liegen zu lassen, damit die Landbevölkerung per Schlitten in die Stadt gelangen könne. Auch in Berlin könne man trotz der Schneefuhr noch per Schlitten fahren, und er beantragte, daß auch in Halle so viel Schnee auf den Straßen gelassen werde, um den Schlittenverkehr zu ermöglichen. Herr Gneist rügt, daß ein Nachweis über die Verwendung der 10000 Mk. fehle und beantragt Bewilligung unter der Bedingung, daß der Verammlung die Rechnung zur Kenntnissnahme vorgelegt werde. Dagegen bemerkt Herr Oberbürgermeister Staudt, daß ja alle Ausgaben vorbehaltlich der Rechnungslegung bewilligt würden, die am Jahresschlusse erfolgen werde. Jetzt sei das kaum möglich, inwiefern wenn es die Verammlung wünsche, würde der Magistrat die Rechnung so bald wie möglich vorlegen. Dem Vorschlage des Herrn Vorsitzenden würde der Magistrat gern entgegenkommen, jedoch würden, wenn nur einige Centimeter Schnee lägen, die von schwerem Fuhrwerk bald beiseite geräumt werden. Herr Dronowski weist darauf hin, daß Halle mit Berlin nicht verglichen werden dürfe, dort liegen sich einzelne Straßen, welche von Kothuhwerk nicht passiert werden dürfen, für Schlitten frei halten. Er warne, dem Antrage des Herrn Vorsitzenden Folge zu geben. Der Fehler sei gewesen, daß der Schnee nicht weggeschafft sei, als er locker gewesen; nachdem er gefroren, hätten die Pferde große Plage gehabt. Er schlage vor, daß in Niederborschen der Schnee sofort entfernt werde. Herr Sachs bemerkt, daß so schnell wie in Halle mit Fortschaffen des Schnees weder in Leipzig noch Berlin vorgegangen sei. Beim Spezifikation der Verwendung der 10000 Mk. verlangt werde, so bemerke er, daß auf der neuen Promenade, Magdeburgerstraße, der Schnee weggeschafft werden solle. Uebrigens wisse er nicht, inwiefern sich der mit den Stranzen-Stiftungen abgeschlossene Vertrag betreffs Straßenreinigung auch auf die Schneefuhr erstreckt. Herr Oberbürgermeister Staudt entgegnet, daß der Vertrag die Stadt nur zur gewöhnlichen Straßenreinigung verpflichte, den Schnee müßte die Anstalt selbst entfernen. Herr Jand hält die Spezifikation des Herrn Sachs nicht für genügend. Wenn wieder Schneefall einträte, würden ebenfalls wieder 10000 Mk. gefordert. Er bitte um möglichst baldigen Nachweis der Verwendung der geborenen Summe. Herr Bürgermeister Schneider schildert die Art der Anweisung der Arbeiterlöhne. Es sei nicht nachzuweisen, wo jeder Arbeiter gearbeitet habe; welche Straßen gereinigt seien, lasse sich angeben, aber nicht, inwiefern jede Straße. Herr Schulze bittet dem Antrage Gneist nicht zuzustimmen, die Verhältnisse lägen in Halle anders als in Nordhauens. Herr Gneist bezieht den Antrag als Bewilligungsantrag und Herr Luge empfiehlt, denselben zu beraten. Nachdem Herr Sachs

Kleine Mittheilungen.

* (Im Bild.) Aus Galun wird dem „M. Sch. Kor.“ geschrieben: Der Gutsbesitzer Janowski, welcher bei der letzten Sitzung der Wiener Kommunal-Anstalten auf ein wenige Tage vorher angekauft von der Hauptreiter im Betrage von zweimalunderttausend Gulden genommen hat, wider noch immer das Tagesgebräch in unserer Stadt, Janowski, der in einer der besten Stellen einen kleinen, unangelegentliches Gasthaus hatte, entsammet einer sehr armen Familie. Ein Wirthschaftsgehilfe wird ihm knapp 100 Gulden, ab um sich und seine arme Frau und drei Kindern bestehende Familie ernähren zu können; es ist daher begreiflich, daß der Mann durch sein Glück anher Rand und Band gebracht wurde. Als er die erste Nachschicht von dem genannten Hauptreiter empfing, gerieth er vor Freude fast außer sich. Er wählte sich eine ganze Reihe im Uebermaße seines Einkommens in seinem Votale auf dem Boden umher und schenkte dann seinem ganz verduht dreinschneidenden Bekleidungsbesitzer das ganze Wirthschaftsgehilfe. Der Gluckselige lebt vorzüglich von seiner Renten, und erst die Zukunft wird lehren, wie er die ihm von der launischen Fortuna in den Schoß geworfenen Tausende verwenden, und wie er sein Glück entgegen wird. In unserer Stadt sind aber auch Hauptreiter gar keine so leibliche Erscheinung. Vor einiger Zeit gerann ein hier beheimatheter Wirthschaftsbeamter den Hauptreiter der 1846er Koole auf ein Voss, das er von seinem Dienstherrn zur Belohnung langjähriger Dienste erhalten hatte. Dieser Glückswechsel brachte in dem Charakter des früher in jeder Beziehung anständigen Mannes eine eigenthümliche Ummantelung hervor — er wurde zu einem der größten Kranten und Geizhals der Stadt. Ein Jahr darauf ging sein ehemaliger Dienstherr, der Defonon, welcher ihm das Glückselige geschenkt hatte, finanziell zu Grunde. Er wendete sich an seinen ehemaligen Beamten um ein kleines Darlehen zur Finanzierung einer neuen Forderung, und dieser schenkte ihm hundert Gulden, dem er doch sein ganzes Glück inbetracht zu verdanken hat, großmüthig — fünf Gulden, die derselbe selbstverschuldet zurückgab.

* Wenn Herzog Karl August von Weimar sich auf dem Lande, in Teutur oder Ulzburg, befand, so pflegte er sich mit den Bauern, die er auf den Spaziergängen traf, in leutseliger Weise zu unterhalten. Einstmal er wie man schreibt, einen Bauern, der ihm voll Freie mittheilte, an einem vor wenigen Jahren von ihm gepflanzten Apfelbaum befinden sich schon zwei Äpfel. „Du Gehst, wenn ich reif find, werde ich Dir auch einen bringen“, sagte er hinzu. In der That erfüllte er sein Versprechen; mit zwei Bruchstücken in der Hand erwiderte er vor dem Herzog. „Herr, Durchlaucht, ich für Sie.“ Karl August griff zu und biß sofort hinein. Der Bauer aber holte ein Messer hervor und begann seinen Apfel sorgsam zu schälen. „Na“, meinte der Herzog, „meint ich ihn so ohne Weiteres zu schälen?“ „Herr, Durchlaucht, ich hab ihn so gut gebacken“, antwortete der Bauer, „daß er nicht vorhin in den Schmutz gefallen, und ich weiß nicht weiter.“

* (Meber die berühmte Stoma Mäuslein), alias „Goldbändchen“, vertritt der „Ber. Off.“ einige höchst interessante Mittheilungen. Wie die Mäuslein, die bekanntlich in Unterlindungsgegend zu Petersburg untergebracht ist, selbst erzählt, ist sie 27 Mal verheiratet gewesen, und zwar mit Männern der verschiedensten Nationalitäten und Gesellschaftsklassen. Sie ließ sich stets auf Grund falscher Briefe trauen, bald in Sennagogen, bald durch orthodoxe, katholische oder lutherische Geistliche, wählte sich ihre Männer meist unter ihren Kompanien aus, um sie an sich zu fesseln, lebte eine gewisse Zeit mit ihnen und verließ dann spurlos. Ihr Hauptverdienst besteht nicht nur in Aufkass, sondern auch in Vertheilung, Geldverleih, Ungarn, Galizien und der Schweiz, wohin sie meist im Sommer reiste. Sie beherbergt mehrere Sprachen, wie z. B. die russische, deutsche und französische vollkommen und kann sich auch in der polnischen, englischen und italienischen Sprache verständigen. Die Mäuslein hat sehr feine Hände, was ihr vermutlich bei ihrem Weirer sehr zu statten kam. Sie hatte sich im Laufe der Zeit ein ansehnliches Vermögen zusammengehoben, welches sie verschiedenen ihrer Kompanien zum Ansvorhaben gegeben hatte. Als sie nach Sibirien transportiert wurde, befielen diese Leute natürlich ihr Geld bei sich und die Mäuslein ist jetzt ganz mittellos. Sie behauptet sehr, aus Sibirien und dann aus Smolensk geflohen zu sein, denn ihr steht jetzt eine bittere Strafe, Reichenliebe, bevor.

* Attentat in einem Eisenbahnwaggon. Aus Bologna wird berichtet: In einem der Waggonen zweiter Klasse des Schnellzuges von Bologna wurde nach der Station Jesi der Ingenieur Marconcini (alsdann von den einzigen Mitreisenden einen 15jährigen Jungen mit einem Hammer angefallen und trug hiebei schwere Wunden an Kopf und an der Brust davon. Der Attentäter sprang bei der Station von Chiavara unter Mitnahme der Taube des Weibens aus dem Waggonfenster und entkam. Marconcini befindet sich in einem sehr bedenklichen Zustande.

* (Mothsicht von Saphir.) Zu dem Wiener Mothsicht kam der Humorist Saphir zu einem sehr hübschen, jedoch noch der alten Sitte, sagte der Mothsicht zu ihm, „daß ich ein Stammvolk habe, in das sich meine Freunde eintragen. Darf ich Sie bitten, auch einige Zeilen hineinzu schreiben?“ — „Sehr gern, ich bin bereit.“ — Mothsicht überreichte Saphir das Album, der auf einen Tisch setzte. Eine Minute darauf hatte er mit fliegender Feder die Worte niedergeschrieben: „Sehen Sie mir hundert Danks- und vergessen Sie auf ewig Ihren Freund Saphir.“

* Seltsames Vorkommniß. Der „Brandenburg. Anz.“ schreibt: 14 Grad Räte und ein starker Windsturm ließ gewiß nicht geeignet, Frühlingsgedanken zu erwecken. Aber gerade in der That muß man es daher nennen, wenn ein Kirchbaum bei solcher Temperatur im Freien blüht. Ein solches Phänomen ist in Brandenburg in der Nähe nach der Schollen (den Schollen) zu sehen. Ein Blüthenzweig von dem Baum wurde uns überbracht.

* (Gewissenhafter Gehaltsabzug.) Wie aus Athen 8. d. M. geschrieben wird, hat erst der hellenische Kronprinz seinen Dienst bei dem ersten Battalion des ersten Regiments angetreten und auch schon auf Grund des ihm ausgetheilten Gehaltsabzuges seinen ersten Gehalt empfangen. Man erzählt darüber, daß ihm nebst den sonstigen üblichen Mühen noch ein außerordentlicher Mühe gemacht wurde, von welchem der Kronprinz vorher nicht ahnt worden war. Als er den Zahlmeister hiezu befragte, sagte dieser: „Ja, das ist ja der Betrag, den jeder Neuanten für das dem Kronprinzen zu gebende Banett beisteuern muß.“

* (Ereignis von der Klinik.) Im Hösralde des Protektorats Wilhelms in Wien fand eine praktische Prüfung aus der Chirurgie statt, an der sich zahlreiche Herrschaften betheiligten. Der dritte von den sechs zur Prüfung erschienenen Candidaten bekam einen äußerst schwierigen Fall zur Diagnose. Erwidert wurde ihm dieselbe durch das fortwährende Weinen des achtjährigen Patienten, den Hofrath Wiltsch vergebens zu beschwichtigen suchte. Selbst auf die Berührung hin, daß ihm nichts gehehe, weinte er noch heftiger und sagte mit thönerhafter Stimme: „I geh' Ihnen an Gulden, Herr Professor, aber lassen Sie mich geh' n“, welche Aeußerung den tüchtigsten Vertreter des Auditoriums, sowie des amnestenden Decans Ludwig hervorrief.

Theater und Musik.

* Ein neuer Helvetenor ist in Wiesbaden entdeckt worden. Man schreibt von dort: Herr Siegmund Kraus war bis Michaels Lehrer an unserer Wirtzschule. Mit einer langwollenen Tenorsstimme und sehr ansprechender Persönlichkeit begab, hatte er neben seinem Weirer einige Gelegenheiten am Hoftheater, Konservatorium geschrieben und unter Professor Reichs Leitung verschiedene Opernarien führt. In Konzerten war seine Stimme schon vielfach wegen ihrer Kraft und Schönheit aufgefallen, aber der Konzentral genigte seinem künstlerischen Streben nicht, er wollte sich die Bühne erobern und auf das Publikum in größerem, dramatischen Stile wirken. Und — es ist ihm geglückt. Durch Vermittelung seines Gehaltsmeisters erhielt Herr Kraus die Aufforderung, an der Wiesbadener Hofbühne zu debütiren und zwar in vier Partien: Volengrin, Cleopatra, Nababanes, Arnold. Das erste Debüt fand am 12. December als Volengrin statt. Eine kleine Volkskundgebung, die den Sänger Tag und Nacht besaß, ließ ihn nicht zur vollen Entfaltung seiner schönen Mittel kommen und beeinträchtigte die Wirkung beirag, daß das des lebenswichtigen Entgegenkommens des Publikums und der Preise von einem durchschlagenden Erfolge keine Rede sein konnte. Nachdem nun Herr Kraus völlig genesen war und dem angestrichenen Organ einige Wochen Ruhe gegönnt hatte, hat er gestern wiederum mit dem „Nababanes“ debütirt und einen vollen und schönen Erfolg errungen. Debatte, häufiger Beifall auf offener Szene und Hervorrufe nach jedem Aufzuge — das heißt: wir haben einen neuen bedeutenden Tenoristen.

eine Bemerkung des Herrn Gehlitz berichtigt, bemerkt Herr Aplet, daß es sich wohl nachweisen lassen müsse, wieviel jede Straße koste. Es sei immer die Rede davon, daß die Stadt den Schnee wegschaffe, das geschähe doch nur auf Plätzen und vor öffentlichen Gebäuden, sonst besorgten doch die Bürger die Reinigung. Dann weist Herr Aplet darauf hin, daß die Pferdebahn den auf den Gassen liegenden Schnee den Hausbesitzern vor die Thür geschoben habe, die Polizei habe hier nicht Abhilfe geschafft, sondern den Bürgern nur geraten, die Gesellschaft zu verlassen. In solchen Zuständen müsse doch Aenderung geschafft werden.

Herr Polizeirath v. Holtz erklärt sich dafür, daß der Schnee ganz wegschafft werde, sowohl vom praktischen wie vom rechtlichen Standpunkte. Denn wenn man dies auf Grund der polizeilichen Vorschriften von den Abjacenten verlange, so müsse es auch die Stadt thun. Ein Nachweis über die Verwendung der geforderten Summe lasse sich geben, wenn man sich darauf beschränke zu erfahren, wie viel Fuhren auf jede Straße kommen. Die Straßenbahn wurde i. Z. bei Abschluß des Vertrags ausdrücklich von der Straßenreinigung befreit. Um liebreich muß sich die Polizei an die bestehenden Vorschriften halten und von den Abjacenten das Wegschaffen des vor ihren Häusern lagernden Schnees verlangen. Die Polizeiverwaltung habe nicht die geringste Neigung, die Straßenbahn zu bevorzugen, aber es bestehe keine rechtliche Verpflichtung, durch welche dieselbe zur Entfernung des Schnees genötigt werden könne.

Herrn Vethke bezieht die von der Polizei eingenommene Stellung nicht. Vor den Augen der Polizeiorgane werde die Straßenbahn Schnee und Eis, das sich in und zwischen den Gassen befindet, vor die Häuser der Anwohner. Wenn er einerseits der Polizei auch ihre peinliche Lage nachfühle, ohnmächtig dazustehen und dulden zu müssen, was sie einem Bürger nie gestatten würde, so hätte sie doch einen Gesichtspunkt finden müssen, von dem aus sie zum Einschreiten berechtigt war. Die Annahme des Antrags Gneist halte er für bedenklich, vielleicht könne derselbe modifiziert werden. Die Frage sei wichtig für das Verkehrsleben: die Straßen, wo der Schnee ganz entfernt wurde, seien sofort wieder fahrbar gewesen, andererseits seien Straßen vorhanden, wo noch heute das Fahren mit Gefahr verbunden sei.

Herr Gehlitz beantragt, daß in den nächsten Wochen ein Nachweis der geleisteten Fuhren geliefert werde. Herr Wolf regt an, bei großem Schneefall die Polizei in Submissionsverfahren zu vergeben. Darauf bemerkt Herr v. Holtz, daß es bis jetzt üblich war, im Sommer nachzutragen, wie die Fuhren am billigsten laien. Es seien 2 Mk. pro Fuhre bezahlt, die Bürger hätten freilich oft 3 Mk. gegeben. Was die Straßenbahn betreffe, so habe auch die Polizei Herrn Vethkes Votenken geteilt. Er habe über die Frage im Magistratscollegium Vortrag gehalten, und man sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß, da bei Abschluß des Vertrages die Reinigung von der Straßenbahn nicht gefordert wurde, es loyal sei, dies auch jetzt zu unterlassen. Und dann hätten doch auch die Anwohner großen Vortheil von der Bahn, also könnten sie eher die Last tragen, die ihnen durch Entfernung des Schnees aufgebürdet werde. Herr Meyer weist darauf hin, daß den Hausbesitzern auf ihre Beschwerde gerathen worden wäre, die Pferdeabgabe einzuführen zu verlangen. Daraus sei nicht zu denken, daß, wenn der Schnee vor die auf einer Seite der Straße liegenden Häuser geworfen würde, die Besitzer der gegenüber liegenden sich ebenfalls an der Wegführung betheiligen würden. Er bitte, die Sache in wohlwollender Weise so zu erledigen, daß in Zukunft der Schnee nicht mehr vor die Häuser geworfen werde. Herr v. Holtz erwidert, daß die Polizei berechtigten Schuß nie verweigern werde, im vorliegenden Falle hätten aber nach Lage der Sache die Abjacenten berechtigten Schuß nicht verlangen können und er habe sie daher auf den Großschuß verweisen müssen. Herr Fergeloff hält die Ansicht der Polizei für irrig. Derselbe sei dazu da, daß unter ihren Augen nicht Verpflichtungen einzelner Personen erloschen oder verändert würden. Sie könne nicht hindern, daß, ohne daß sie es bemerke, Einer dem Anderen Schmutz vor die Thür werfe, aber merkswürdig wäre es doch, wenn die Polizeibeamten ruhig zusehen, wenn so etwas geschähe und dabei dächten: Ach, die können ja proffestiren!

Herr Gneist modifiziert seinen Antrag im Sinne des Herrn Vethke und derselbe wird darauf ebenso wie der Antrag Gehlitz (baldige Nachweisung der geleisteten Fuhren) angenommen.

Z. D. 5. Antrag auf Erhöhung der Position 4, Tit. II des Hospital-Etats pro 1886/87. (Referent Herr Tombo.) Für Wasserzins sind im Etat der Hospitalkasse pro 1886/87 600 Mk. ausgeworfen, die sich jedoch als unzulänglich erweisen haben. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, die Position um 400 Mark zu erhöhen und ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden erklären zu wollen.

Auf Empfehlung der Kommission bewilligt die Versammlung die geforderte Summe.

Z. D. 6. Ueberlassung eines Terraintreißens in der Schützenstraße an den Bau-Unternehmer Pöschel. (Referent Herr Lutz.) Der Magistrat ersucht die Versammlung, genehmigen zu wollen, daß der in dem Kaiserlich-Ausgabe verzeichnete, zur Schützenstraße gehörige Terraintreiß von 5 Qu.-Mtr., von welchem ursprünglich irrthümlich angenommen wurde, daß er bei der Regulierung der Fluchtlinie von dem Abjacenten Leuchter an die Stadtgemeinde abgetreten werden müsse, dem Bauunternehmer Friedrich Pöschel hier, welcher die Grundstücke Schützenstraße 9a und 10 von Leuchter erkauft und dieselben bereits einschließlich des gedachten Terraintreißens nach Maß-

gabe der festgelegten Fluchtlinie bebaut hat, zum Preise von 22 Mk. pro Qu.-Mtr., also im Ganzen für 110 Mk., verkauft wird. Die Kommission empfiehlt Annahme der Vorlage sowie Stundung der Forderung bis zum 1. April; die Versammlung beschließt demgemäß.

(Schluß folgt.)

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Donnerstag den 27. Januar cr. Nachmittags 5 Uhr im Geschäftsbesprechungszimmer.

Zur Berathung kommen:

- 1) Etat für das Stadtbibliothekszimmer;
- 2) Etat der Gasanlagentasse;
- 3) Antrag des Gastwirths-Vereins wegen Vergünstigung bei der Wasserberechnung;
- 4) Antrag auf Bewilligung der Vorschläge zum Bau-Etat pro 1887/88;
- 5) Antrag auf Bewilligung von Mitteln für die Wasser-Reinigungsstation;
- 6) Mittheilung des Magistrats über seine Stellung zur Wasserungsverordnungsfrage und Antrag auf Beschlußfassung hierüber;
- 7) Antrag auf Zurückgabe von Rationen, welche für Straßenausbauten bestellt sind;
- 8) Antrag auf Entschädigung für geleistete Fuhren.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle den 25. Januar.

* [In der geschlossenen Sitzung] am Montag letzte die Stadtverordneten-Versammlung den Antrag auf Erhöhung des Gehaltes eines Beamten ab, ebenso den Antrag auf die Bestellung von Rationen. Seitens zweier Kassaschaffanten zu verzichten. Wieviel sollten diese, wie sie angeboten, vierteljährlich 10 resp. 5 Mark zahlen, die zu einem Rationsfond angeschlossen werden sollten.

* [Zur Wahl.] Wie wir vernahmen, hat Herr Dr. Alexander Meyer nach an ihn ergangener Anfrage seitens des hiesigen liberalen Wahlkomitees die Wiederannahme des Mandats abgelehnt und wird am nächsten Sonntag zu weiterer Berathung mit dem Komitee hier eintreffen. Ob bereits an diesem Tage eine öffentliche Versammlung der Liberalen stattfinden wird, dürfte sich in den nächsten Tagen entscheiden.

* In der gestern Abend im Hotel zur Tulpe abgehaltenen Generalversammlung des Handwerkermeisters-Vereins legte der Nendant, Herr Tischlermeister Rengel, zunächst Rechnung. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 54 905,95 Mk. Die Aktiven ergeben Kassa-Vortrag pro 1887 5290,87 Mk., Effekten 12 308 Mk., Wechsel 37 063,40 Mk., Inventar 243,68 Mk. Die Passiven: Unterhaltungsfond 11 700 Mk., Vereinskasse 1 000 Mk., div. Kreditoren 15 563 Mk., rückständige Zinsen 885,29 Mk., Aktien-Kapital 21 757,66 Mk. In das Aktien-Kapital von 21 757,66 Mk. theilen sich 484 Aktien, so daß der Werth einer Aktie zur Zeit 44,95 ^{95/100} Mk. beträgt. Die Revisoren haben Alles in bester Ordnung gefunden und wird auf deren Antrag der Vorstand entlastet. Die allgemeine Lage der Vorstandschaft hat sich im vergangenen Jahre günstig gestellt. Verluste sind nicht ganz ausgeblieben. An Dividende soll 5 Mk. ausgeschüttet werden, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. Der Werth einer Aktie nach Auszahlung der Dividende stellt sich auf 40 Mk. Die neu eintretenden Mitglieder zahlen 41 Mk. pro Aktie. Die Benutzung der Vorstandschaft könnte eine regere sein. In den Vorstand wurden durch Affirmation der Gesamtvorstand wieder gewählt, so daß derselbe wie voriges Jahr besteht aus den Herren: Wäddner Vorsitzender, Rengel Nendant, Bogler Kontrollleur, Schmeier, Schworck, Fischer und Speck als Beisitzer. Als Prüfungskommission pro 1887 wurden gewählt die Herren Otto, Wagner, Ed. Hartmann. Zur Vorstandschaft wurden 3 Mitglieder neu aufgenommen. Herr Wäddner berichtet sodann auch, daß in nächster Vereinsversammlung ein Beschluß über die Herabsetzung der Zinsen an die Unterhaltungskasse herbeigeführt werden muß.

* In Wölke's Gastwirthschaft traten gestern Abend 33 Buchhändler zu einer Sitzung zusammen, um hier einen Reisanterstützungs-Verein im Anschluß an den Verband der Buchhändler und verwandten Berufs- und Hilfs-gesellschaften zu gründen. Nachdem man sich einstimmig für die Gründung des Zwangsvereins entschieden, wurden in den Vorstand die Herren Wölke als Vorsitzender, Keller als dessen Stellvertreter, Bindro als dessen Beisitzer, Hoffmann als Kassirer, alle als Schriftführer gewählt. Das Eintrittsgeld eines Mitgliedes beträgt 50 Pfg., ferner zahlt es einen wöchentlichen Beitrag von 15 Pfg. Bis hierher zahlten die Meister die Unterstützung an die durchreisenden Schölen.

* [Der Halle'sche Schützenbund] hielt gestern Abend im „Café David“ unter Vorsitz des Hauptmanns Herrn Th. Ehrhardt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende der Restkommission berichtete über die Vorarbeiten zu dem am 16. Februar cr. geplanten Feste, welches in Form eines „Dyroler“-Volksfestes in „Freyberg's Garten“, abgehalten werden soll. Darauf machte der Hauptmann Mittheilungen, das in diesem Jahre in Frankfurt a. M. stattfindende 9. deutsche Bundeschießen betreffend. Da im Ganzen dabeiselt nur 100 Scheiben aufgestellt wurden und der Abtrag von Schützen ein großer sein wird — Amerika sendet allein 300 Schützen — so wäre es auch für Halle Zeit, die Konfurrenzschützen anzumelden. Ein eingebrachter Antrag, die Anschaffung einer einheitlichen Klopfbekleidung zum Paradaanzug anlangend, wird dahin erledigt, daß der deutsche Schützenbund als

gewünschte Klopfbekleidung empfahlen und angenommen wird, nachdem vorliegende Proben zur Ansicht ausgelegt.

* [Panorama.] Das in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ befindliche Kaiser-Panorama veranlaßte uns gestern, eine Reise durch das schöne Bayern zu machen, eine Tour, welche uns hoch befreit hat. Es würde uns zu weit führen, auf die gehaltenen Eindrücke ausführlich einzugehen, wir begnügen uns daher nur von dem zu sprechen, was uns besonders fesselte. Es war das zunächst das vielbesuchte Bergesgaden und der überaus schöne Königssee, die beliebte Ramsau und das reizend gelegene Hohen-schwangau. Mit Entzücken schauten wir auf die Donau und ihre Umgebung bei Regensburg, Obermühl und Kloster Weltenburg, auf München, von dessen Park, Harttor und Gang in Campo santo wir uns kaum zu trennen vermochten. Wie reizend ist doch das Standbild Bischof's Erler nebst der Alle in Würzburg, wie sehr sind die zu beneden, welche in dem anmuthig gelegenen Bamberg und Passau ihr Heim haben. — Kein Wunder, daß die Frequenz im Panorama eine beachtenswerthe, das Interesse an den trefflichen Copien herrlicher Originale ein sehr reges war. Gern hätten wir noch länger gewilt, aber die vom ununterbrochenen Sehen schmerzenden Augen mahnten uns daran, daß man des Guten auf einmal nicht zu viel thun darf.

* [Die Anwalts-Kammer.] Verein der Rechtsanwölte im Oberlandesgerichtsbezirk Rannburg a. S., war am Sonntag hier zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen getreten, um nochmals Stellung zu der geplanten Schlichtungsveränderung zu nehmen.

* In dem Kontur über das Vermögen des Buchhändlers Düren hier, erfolgt jetzt eine Abschlagszahlung von 20 Pct. Die nicht bevorrechtigten Forderungen betragen 13094 Mark 93 Pfg. Auch in dem Kontur über das Vermögen des Kassaschaffanten gewordenen Kassaschaffanten Franz Hellwig soll eine Abschlags-Zahlung erfolgen, wozu 4865 Mk. 30 Pfg. vorhanden sind, die nicht bevorrechtigten Forderungen betragen 27 684 Mark 27 Pfg.

* [Ehrlich währt am längsten.] Der Hausbräuer Stahl im Geschäft der Wäldche-Handlung Wöbke-Pöhlitz hier, fand im Keller beim Beistellen des Rekruts aus den Geschäftsräumen unter den Papierstücken 110 Mk. in 5 Pfd.- und 3 Pfd.-Zwanzigmarkstücken. Er hatte nichts Eiligeres zu thun, als den Fund dem Geschäftsführer zu übergeben, der sich nicht wenig darüber gefreut haben mag.

* [Einbruch.] Beim Fleischermeister Fr. Wiedemann in Giebichenstein, ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eingebrochen und sind aus der Ladenkasse und aus dem angrenzenden Zimmer ca. 500 Mark gestohlen.

* [Ueber die Jubringlichkeit der Bettler] wird in Halle vielfach gelaugt, und besonders behaupten die Bewohner einzelner Straßen, in hervorragender Weise von den unverwundlichsten Mitgliedern der Bettlerzunft heimgejucht zu sein. Wie es zusammenhängt, daß gerade gewisse Straßen besonders von den Bettlern frequentirt werden, darüber schafft eine in Gera gemachte Entdeckung, die einen interessanten Einblick in die Erwerbslosigkeit des Professionsbettelers bietet. Aufklärung. Bei einem in Gera von der Polizei verhafteten Bettler wurde nämlich ein Buch mit Aufzeichnungen über die Erwerbslosigkeit der einzelnen Stadtviertel vorgefunden. So war z. B. der nordwestliche Theil der Stadt als sehr günstig für die Bettelerei bezeichnet, während das südliche Viertel als am wenigsten einträglich bezeichnet war. Ueber Stadttheile, in denen die polizeiliche Aufsicht scharf geübt wird, fand sich die Bemerkung, „beiß“, vor. Aus dieser Aufzeichnung über die Stadt Gera hatte der Bettler, so berichtet die „Ger. Zit.“, auch noch eine gleiche Statistik über die Städte Leipzig und Altenburg in seinem Besitz. Das Geschäft muß bei so raffinierte Ausbeutung sehr einträglich gewesen sein, denn schon seit 14 Tagen hält sich der Bettler in der Stadt auf und hat sowohl in der Gasthölle als auch in den Herbergen ziemlich viel Geld darauf gehen lassen. Außerdem war er gut gekleidet und alles dies er nach eigener Aussage von dem Erlös seiner Bettelerei bestritten. Daß sich Halle'sche Bettler ähnliche „Geheime Bücher“ angeeignet haben, ist nicht unwahrscheinlich, und auf diese Weise erklärt es sich dann, wie diejenigen, die manchmal An-sprechende unterstützt haben, von der Zeit ab sich vor Bettlern nicht mehr retten können. Denn, daß die Bettler unter einander die Rentabilitätsverzeichnisse verschiedener Städte, die sie angefertigt haben, austauschen, kann als feststehend angesehen werden.

* [Feuer.] In der verfloffenen Nacht brach in dem Grundstück Leipzigerstraße 52, dem Kaufmann W. E. Schmidt gehörig, und zwar in der nach der Martins-gasse gelegenen Niederlage Feuer aus. Die Räume des ersten und zweiten Stockwerks sind fast völlig ausgebrannt. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist etwas Bestimmtes noch nicht bekannt geworden. Soviel wir vernahmen konnten, soll er durch erlöste Brinquets hervorgerufen sein. Die Feuerwehr war rechtzeitig am Platz und suchte mit Muth und Sicherheit dem Feuer Einhalt zu thun; ihrer angestrengten Thätigkeit und Umsicht ist es zu danken, daß bei dem dort so eng aneinander stehenden Gebäuden größeres Unheil verhindert ward. Da der Hydrant in der Martinsgasse eingefroren war, mußten die Schläuche bis in die Leipzigerstraße geleitet werden.

* [Unghlücksfälle.] Der Arbeiter Ringling in Teufenthal glitt gestern beim Passiren der Dorfstraße aus und kam so unglücklich zu Falle, daß er einen Bruch des linken Armes erlitt. — Beim Ausgen der Feuerer zog sich gestern das Dienstmädchen Emilsky an den Scherben einer dabei zertrümmerten Scheibe erhebliche Schnittwunden des rechten Armes zu. — Das Jährige Schu-

Auction.

Mittwoch den 26. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 freiwillig: 1 Sopha, 2 ovale Sophas, 1 Dvd. Stühle, 1 Mahagoni-Schreibtisch, 1 Weiler-Spiegel mit Schränkchen, 1 Vertikow, 1 Komode, 1 Regulator, 2 Kleiderschränke und 2 Waschtische.

Kraft. Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 26. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 zwangsweise: 1 Pianino und 1 Geldschrank.

Kraft. Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch den 26. Januar cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 hier zwangsweise: 2 Pantons, 2 Polsterstühle, einen Nähstisch, 1 Wanduhr, 11 Bilder, 1 Waschtisch, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Teppich etc.

Petschick. Gerichtsvollzieher.

Auction.

im Zwangsversteigerungsverfahren. Mittwoch den 26. ds. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 hier: 1 Jagdwagen, 1 Cylinderbureau, 1 Damenschränkchen, 2 Spiegel mit Consolen, 2 grüne Plüsch-Pantons, 1 Vertikow, 1 Spiegelstisch, 6 mahag. Stühle, mehrere Tische, Spiegel, Bilder etc.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auction.

Mittwoch den 26. ds. Vormittags 11 1/2 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 hier:

einen kompletten Vierdruck-Apparat.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 26. Jan. cr. Vorm. 11 Uhr versteigere ich im Gasthof zum gold. Hirsch hier, Leipzigerstraße 61 dorthin gelassene 2 Stück schwere Arbeitspferde, sowie einen kompletten 4zölligen Kelterwagen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Brennholz-Auction

Mittwoch den 26. cr. Nachm. 2 Uhr Abh. nach gr. Steinstraße 58.

Ein großer, weiter, schöner Schuppenpelz, wenig getragen, ist billig zu verkaufen.

Sophienstraße 1.

Frühe Holländer Anstern empfang

Willh. Schubert.

Reichliches Schweiß.

Rechte Bräutler Bonarden.

Reichliche Birnhühner.

Feinsten silbernen Altschran.

Cabiar.

Reich, fetten ger. Rheinlachs.

Grüne Gänseleber-Wurst.

Grüne Sommeranzersfrüchte.

Müggelwalder Gänsebrüste empfängt

Willh. Schubert.

gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Tagl. fr. Jauersche Würstchen.

Häufiger Knackwürstchen.

fr. Sätze.

Kochschinken.

Cardelleneberwurst.

Trüffeleberwurst.

Corned-Beef.

Müggelwald. Gänsebrüste ohne Knochen.

Gänsebrüste.

Gänsebrüste.

Gänsebrüste.

Russische Salat.

gel. Junge.

Cervelatwurst.

Beimischter Mettwurst.

diverse Braten.

garnierte Schüsseln

im besten Arrangement empfängt

W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Baustellen an der Zwingerstraße

(Meyer's Bad etc.)

darunter besonders günstige Anlage an freiem Platz mit Einmündung von 5 Straßen, eventuell auch größere Complexe, zu verkaufen. Für zahlungsfähige Selbstbesitzer.

Außerordentliche Generalversammlung der Tabak- und Cigarrenarbeiter-Ortskrankens- und Sterbefälle zu Halle a. S.

Hierdurch werden sämtliche Arbeitgeber wie Arbeiter obgenannter Kasse zu dieser Versammlung zum Freitag den 28. Jan. 1887 Abends 8 Uhr im Restaurant zum „Eiseller“ (gr. Schlamm 9) eingeladen.

Tagesordnung: Abänderung des Paragraph 12, 19 und 29 der Statuten. Der Vorstand.

Ordentliche General-Versammlung der Ortskrankens- u. Sterbefälle für die Arbeiter aller Stärkefabriken im Gemeindebezirk Halle a. S.

findet:

Donnerstag den 3. Februar d. J. Abends 8 Uhr

im Restaurant „Paradies“ statt und werden hiervon die beihilfigen Mitglieder in Kenntnis gesetzt.

Tagesordnung: 1. Bericht der Revisions-Kommission und Abnahme der Jahresrechnung. 2. Mitteilung eines vom hiesigen Magistrat eingegangenen Schreiben in Antwort auf den Bescheid der General-Versammlung vom 3. Dezember 1886 und erneute Beschlussfassung. Halle a. S., den 24. Januar 1887.

Der Vorstand. Carl Pressler.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Dienstag den 25. d. M. Abends 8 Uhr im „Rosenthale“ Weidenplan

außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: Die Reichstagswahl. Der Vorstand.

Verein der Liberalen in Halle und im Saalkreise.

Außerordentliche Versammlung

Mittwoch den 26. Januar c. Abends 8 Uhr Saal der Dresdener Bierhalle (Wolkswange). Beschlussfassung wegen der Reichstags-Kandidatur. Decharge der 88er Jahresrechnung. Der Vorstand.

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 26. Januar

Concert und Theater im „Neuen Theater“.

(Poste mit Beginn in 1 Uhr)

wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Anfang punkt 8 Uhr. Der Vorstand.

Vorträge

zum Besten des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege.

3. Vortrag Donnerstag den 27. Januar 6 Uhr Abends im Volksschulsaal, neue Promenade.

Der Professor Dr. med. Eberth: Einiges von den Bakterien. Abonnementsbilletts zu diesem und den folgenden 3 Vorträgen sind in der Buchhandlung von Schroedel & Simon (am Markt) für 2 Mark zu haben.

Einzelbilletts daselbst und beim Eingang in den Saal 1 Mk. Die Einzelbilletts sind beim Eingang abzugeben. Der Vorstand. Wächter.

Sichere Rettung aller Hals-, Brust- und Lungenkranken!

Mich und schon Tausende geheilt, ertheilt Rath. Bitte zur Rückantwort Briefmarke beizulegen.

A. Freytag, Rittersgutsbesitzer, Ritter etc. in Bromberg, Prov. Posen.

Kinderbetten, Kinderwagen, Küchengeschirre etc. billig zu verk. Näg. Exped. d. Bl.

Taglich frische Sendungen Mettwurst, Kochwurst, Salami, Wiener Würstchen, Sautischen, Leberwurst.

H. Herzfeld, Leipzigerstraße 11, Eingang II. Sandberg.

Zu verkaufen 1 Sopha (Mahagoni), 1 Cylinder-Bureau, 1 große Kücheneinrichtung mit Schrank, 1 neue Nähmaschine, 1 einfacher Küchenschrank und anderes mehr.

Alle n. neue Sachen werden eingekauft bei Schulze, Weidenplan 13.

Ungentfreie Düngergruben werden abgefahren. Zu melden beim Restaurateur Herrn Friedrich Thurm, an der Herrenstraße.

Masken-Garderobe.

Elegante saubere Mägen, durch eine bedeutende Zahl ganz neuer Costime vervollständigt. Geschäftsmann und Ballschmaus empfiehlt zu bevorstehenden Maskenbällen

C. A. Haedicke, Schulberg 2.

Prinz Carl.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

Grosses Concert der ganzen Kapelle des Kgl. Magd. Hül.-Reg. No. 36.

1. Theil: Streichmusik. 2. Theil: Militärmusik.

Entrée à Person 50 Pf. O. Wiegert, Kapellmeister. Billets im Vorverkauf 3 Stück 1 Mark, sowie Familien-Billets 15 Stück 3 Mk. sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Victoria-Theater.

Täglich grosse Künstler- u. Specialitäten-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr Die Direction.

Kaiser-Wilhelms-Halle

Kaiser-Panorama. Diese Woche angefüllt

Bayern mit Aufschluß Höhenstimmung. Gertha-Heise. Entrée 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Eisbahn

auf der großen Anstalt, Nebergang städtisches Freibad. Gehr. Kupper.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung. Die glückliche Geburt einer gefunden Tochter zeigen allen Freunden u. Bekannten ergebenst an

J. Leutner und Frau. Halle a. S., den 25. Januar 1887.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 1/2 12 Uhr hat der Herr nach kurzem aber schwerem Leben unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Friederike Wagner geb. Brehl im Alter von 88 Jahren 1 Mon. zu sich in die himmlische Heimath genommen.

Die tiefbetrübt Hinterbliebenen. Anse u. Alwine Wagner, Töchter. Sophie Anst geb. Wagner, B. L. Anst zu Eisdorf, Schwiegermutter. Morgenth. Fris, Georg, Elisabeth Anst, Enkelkinder.

Halle, den 25. Januar 1887.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft am Lungen Schlag unsere innigstgeliebte Schwester und Tante, Fräulein Emilie Cuno im bald vollendeten 70. Lebensjahre.

Halle, den 24. Januar 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr in Weissenfels von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige. Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Minna Blümler geb. Bolze

im 57. Lebensjahre. Halle a. S., den 25. Januar 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Daufung. Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, der Witwe Johanna Treutropf, sagen wir allen Freunden und Bekannten für die großen Blumenpenden, insbesondere Herrn Damprediger Albers für seine trostreichen Worte am Sarge unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen. Caroline Reimann.

Für den redactionellen und literarischen Theil verantwortlich Julius Runkel in Halle. — Für die Druckerei (H. Rietzschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Marktstraße 19, gegenüber dem 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.